

Position der Initiative „Barnim denkt weiter“ zum Mobilitätskonzept für Bernau

Unsere Vision:

- Bernau soll Stadt der Lebensqualität sein: Menschen bewegen sich gerne und sicher auf Fuß- und Radwegen, die Luft ist sauber, es gibt wenig Lärm.
- Wir wollen mit fortschrittlichen und zukunftssicheren Konzepten Vorbild für andere Städte sein!

Unsere Empfehlung:

- Wir brauchen in Bernau eine Mobilitätswende!
- Wir müssen die Verkehrsträger des Umweltverbundes (Fahrrad, Fußgänger, ÖPNV) so stärken, dass wir viele Menschen zum Umstieg vom Auto auf andere Verkehrsträger bewegen
- In Zahlen:
 - Der Anteil des Umweltverbundes am Gesamtverkehr soll um mindestens 15% gesteigert werden (die Tischvorlage sieht eine Steigerung um 5% vor)
 - Auf Strecken von 1 bis 3 km soll der Anteil des MIV (motorisierter Individualverkehr) auf 15% reduziert werden (derzeit liegt er bei 60%, die Tischvorlage sieht eine Halbierung vor)

Denn das sind die Rahmenbedingungen:

- Bernau muss den **Verkehr kurz- und auch langfristig bewältigen** – gerade vor dem Hintergrund des Zuzugs
 - Bereits heute ist der Verkehr zu Stoßzeiten verdichtet, je näher man der Innenstadt kommt. Wenn wir weiter vor allem auf das Auto setzen, wird der Verkehr auf Dauer bei wachsender Bevölkerung nicht zu bewältigen sein. Die Straßen werden immer voller, die Lebensqualität sinkt
 - Der Bau weiterer Straßen schafft zusätzlichen Autoverkehr – mehr Straßen führen zu mehr Fahrten und nicht zur Entlastung, das belegen Studien eindeutig*
- Auch die **Klimakrise** erfordert die Mobilitätswende, um die verkehrsbedingten Emissionen zu reduzieren
- Es werden immer mehr **ältere Menschen** in Bernau leben, die sich sicher und unabhängig in der Stadt bewegen können müssen
- In Bernau besteht **akuter Handlungsbedarf**, was die Situation für Radfahrer angeht. Beim bundesweiten ADFC-Fahrradklima-Test für 2020 haben die Bernauerinnen und Bernauer die Bedingungen für Radfahrer in ihrer Stadt lediglich mit der Schulnote 3,97, also “ausreichend” bewertet.
- Eine fahrradfreundliche Stadt zieht **Touristen aus Berlin und dem Umland** an, Einzelhandel und Gastronomie profitieren

Wir haben jetzt die Chance zu entscheiden: Wollen wir den fortschrittlichen Weg gehen, wie es unzählige andere Städte aktuell auch tun oder vorhaben, weil Verkehr und Klima es erfordern (z.B. Paris, Barcelona, Hamburg, Frankfurt/Main, Konstanz, Böblingen, Meckenheim ...), oder bleiben wir halbherzig und hinter den Notwendigkeiten zurück? Wollen wir uns schon jetzt so aufstellen, dass auch in 20 Jahren der Verkehr noch rollt oder wollen wir alle 10 Jahre nachbessern und der Lage zunehmend weniger Herr werden?

Konkrete Vorschläge und Anregungen:

50 Prozent des Verkehrs in Bernau bewegen sich im Bereich 0-3 Kilometer. Hier müssen wir ansetzen! Das schafft Entlastung, denn genau im engeren Raum um die Innenstadt staut sich der Verkehr. Andere schaffen das auch: Anteil Radverkehr am Gesamtverkehr Konstanz 24%, Borken/Westf. 30%, Bernau 13,9%

- Entschlossener Ausbau des Radwegenetzes mit dem Ziel des Lückenschlusses und der qualitativen Verbesserung (Trennung von Fuß- und Radverkehr, 2m Breite, ggf. klar ausgewiesene und farblich markierte Fahrradspuren auf der Straße bei Tempo 30)
- Weitere Anreize fürs Radfahren setzen:
 - Mehr Fahrradabstellanlagen in der Innenstadt, beim Einzelhandel, an der Bahnhofspassage
 - Fahrradverleih (klass. Fahrräder, E-Bikes, Lastenräder etc.) an strategischen Mobilitätspunkten in der Innenstadt und in den Wohngebieten, ggf. kostenlos durch die Stadt zur Verfügung stellen
 - Anreize für Unternehmen und sonstige Arbeitgeber schaffen, Firmenräder anzubieten, Stellplätze zu schaffen oder die Mitarbeitenden anders für den Weg zur Arbeit mit dem Rad zu gewinnen > Wettbewerb unter den Arbeitgebern ausloten, fahrradfreundlichster Betrieb! Jobtickets initiieren!
 - Stadtverwaltung kann vorangehen und Anreize für ihre Mitarbeitenden schaffen
 - Kooperationen mit Krankenkassen eingehen/Sponsoring durch Krankenkassen für Maßnahmen, die das Radfahren fördern> Radfahren senkt nachweislich die Krankenstände und Kosten für das Gesundheitssystem!
 - Kampagnen fürs Radfahren
- Auf E-Räder setzen:
 - E-Räder bieten Potenzial für ältere Menschen, die sich nicht mehr so sehr anstrengen können/wollen und/oder nicht mehr Auto fahren können/wollen
 - E-Räder ermöglichen es, auch weitere Entfernungen mit dem Rad zu bewältigen (mit dem Rad zur Arbeit ohne zu schwitzen)
 - Für die Nutzung von E-Rädern sind sichere und ausschließliche Radwege besonders wichtig
 - Anreize für Unternehmen und sonstige Arbeitgeber schaffen, auch auf E-Bikes zu setzen!
 - E-Bike-Verleihstationen an verschiedenen Mobilitätspunkten der Stadt anbieten, bspw. auch in Wohngebieten (s.o.)
 - Ladeinfrastruktur ausbauen
- E-Mobilität beim MIV fördern:
 - Stadt kann Anreize für Unternehmen setzen, in E-Lkw zu investieren
 - Ladeinfrastruktur ausbauen

- o Blaue-Punkt-Plakette zum Gratis-Parken für E-Autos (Beispiel Konstanz, Projekt zeitlich begrenzt, bis E-Autos verbreitet)
 - ÖPNV ergänzen und stärken:
 - o ÖPNV flexibler gestalten und Wege bündeln durch On-Demand-Angebote (z.B. Nachtbus per App/Hotline bestellen; Elektro-Minibusse per App bestellen, welche für die gesammelten Bestellungen kurzfristig jeweils neu die Route und den Preis errechnet)
 - o Weiterer Ausbau des ÖPNV Richtung Berlin und ins Umland von Bernau
 - o Gutscheine oder sonstige finanzielle Anreize für ÖPNV-Nutzer, Sponsoring des ÖPNV-Tickets für Erstnutzer
 - Mobilität integriert denken:
 - o Bei Planung bspw. von Wohnvierteln (beide Heeresbekleidungsämter, neue Gebiete in Bernau-Süd etc.) Verleihstationen für E-Bikes, Fahrräder, Lastenräder, Carsharing mit einplanen > Die Gebiete sind alle citynah! Hier lohnt es sich, in gute Radwege zu investieren!
 - o Zusammenarbeit mit Unternehmen (s.o.)
 - Tempo 30 in der Innenstadt > Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer gerade dort, wo es (noch) keine gut ausgebauten, ausschließlichen Radwege gibt, Rückgang von Luftverschmutzung und Lärm. Hinweis: Tempo 30 innerorts als Regelgeschwindigkeit ist Ziel einer laufenden Kampagne auf EU-Ebene
 - Steuerung des Verkehrs auf den Zufahrten nach Bernau durch Lichtsignalanlagen, um eine Überlastung zu vermeiden (Beispiel Konstanz)
 - „Mobilpunkte“ zur Verknüpfung der Verkehrsträger schaffen (Beispiel Konstanz), z.B. Fahrradverleih am Bus
- **Die Idee: Jeder, der möchte, darf natürlich weiterhin für seine Wege das Auto benutzen. Aber durch eine gute Infrastruktur und attraktive Anreize werden viele Menschen von allein auf Fahrrad, Fuß oder ÖPNV umschwenken, weil sie die Vorteile erleben!**

Das Mobilitätskonzept muss auch einen weiteren Zeithorizont in den Blick nehmen:

- Kurzfristig
 - o Ergänzende Ampeln, Zebrastreifen, klar ausgewiesene, durchgängige Radspuren auf der Straße, Ausbau von Carsharing, Radverleihstationen etc., Tempo 30 innerorts (Bsp. Konstanz), Freigabe von Einbahnstraßen in die Gegenrichtung für Radfahrer etc.
- Mittelfristig
 - o Ausbau der Infrastruktur für Fußgänger und Radfahrer (ausreichende Breite bei Radwegen von 2m), Trennung von Fuß- und Radwegen
 - o Ausbau des ÖPNV-Angebots inkl. On-Demand-Verkehren
- Langfristig
 - o Weiterer Ausbau der Infrastruktur für Radfahrer und Fußgänger, On-Demand-Verkehre mit E-Mobilität und autonom ...

Ergänzender Vorschlag: Festlegen eines klaren Ziels zur Reduzierung verkehrsbedingter Emissionen

*Der Verkehr nimmt zu, sobald es mehr Straßen gibt. Das Fahrverhalten verändert sich, die Menschen fahren häufiger Auto, wenn das Straßennetz ausgebaut wird. > Neue Straßen sind kein Mittel gegen Stau, sondern sie rufen zusätzlichen Verkehr hervor! Infos dazu:

<https://www.basicthinking.de/blog/2019/03/20/fuehren-mehr-spuren-zu-weniger-stau-induced-demand/>.

Direkter Link zur Studie: <https://www.nber.org/papers/w15376>